

Schulinterner Lehrplan

zum Kernlehrplan für die

Sekundarstufe II

des Faches

Katholische Religionslehre

Stand: März 2023

geplante Überarbeitung: jeweils zum Schuljahresbeginn....

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	3
1.1. Das Heinrich-Heine-Gymnasium	3
1.2. Die fachliche Profilierung	4
1.3. Die Fachgruppe Katholische Religion	5
1.3.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms	5
1.3.2 Verfügbare Ressourcen	7
1.3.3 Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe	9
2. Entscheidungen zum Unterricht.....	9
2.1. Unterrichtsvorhaben.....	9
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	12
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben.....	18
2.1.2.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase	18
2.1.2.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifizierungsphase 1.....	24
2.1.2.3 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben für die Qualifizierungsphase 2	31
2.2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit.....	38
2.3. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	40
2.4. Lehr- und Lernmittel	45
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen.....	45
4. Qualitätssicherung und Evaluation	47
Anhang: Aktualisierte Vorgaben für das Zentralabitur 2023-2025	49

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1. Das Heinrich-Heine-Gymnasium

Das Heinrich-Heine-Gymnasium liegt am Rande der Bottroper Innenstadt Bottrop und hat im Schuljahr 2022/2023 ca. 1000 Schülerinnen und Schüler.

Das großzügige Schulgelände in ruhiger Umgebung und die modernisierten Gebäude sind die Rahmenbedingungen für eine Schule mit einem offenen, freundlichen und schülerzentrierten Schulklima.

Unser Schulkonzept lebt von dem Gedanken, dass WIR nur gemeinsam die gesteckten Ziele erreichen können. Deshalb ist uns am Heinrich-Heine-Gymnasium eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern besonders wichtig. Gemeinsam gestalten „WIR“ eine Schule, die ihre Schülerinnen und Schüler als Persönlichkeiten wahrnimmt, ihre Stärken entwickelt und sie auf die bestmögliche Weise auf ihre Zukunft vorbereitet. In einem gemeinsamen Prozess haben Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer das Leitbild der Schule neu ausgearbeitet: Wir möchten wertorientiert sein, individuell und richtungsweisend. Das heißt, dass wir unser Miteinander demokratisch gestalten und Gemeinschaft leben, Potenziale fördern und unsere Schülerinnen und Schüler fit für ein Leben in Gesellschaft und Arbeitswelt machen wollen.

Das Heinrich-Heine-Gymnasium ist ein allgemeinbildendes Gymnasium, das seine Schülerschaft durch vielfältige und möglichst individualisierte Angebote zum Abitur hinführt. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler auch zu einem verantwortungsbewussten Leben außerhalb der Schule befähigt werden. Die Gestaltung des Schullebens und die Weiterentwicklung unserer Schule ist unserem Verständnis nach ein konstruktiver, demokratischer

Prozess, der von gegenseitiger Wertschätzung und Verantwortungsbewusstsein für die Zukunft unserer Schülerinnen und Schüler und damit unserer gesamten Gesellschaft geprägt ist. Übergreifende Grundlage für unser pädagogisches Handeln ist ein christliches und humanistisches, weltoffenes Menschenbild, welches einen Beitrag zur Identitätsbildung unserer Schülerinnen und Schüler leistet. Daraus folgend erhält neben der zentralen fachlichen Bildung mit dem Ziel des Abiturs die Werteerziehung einen besonderen Stellenwert.

1.2. Die fachliche Profilierung der Schule stellt sich wie folgt dar:

Sprachliches Profil:

Neben Englisch und Latein Plus als Eingangssprache besteht in der Jahrgangsstufe 7 die Wahl zwischen Latein und Französisch. In der Differenzierung in Klasse 9 kann Spanisch als dritte Fremdsprache gewählt werden und das Fach Italienisch wird am Heinrich-Heine-Gymnasium Bottrop als spät einsetzende Fremdsprache in der gymnasialen Oberstufe angeboten.

Naturwissenschaftliches Profil:

Das Heinrich-Heine-Gymnasium Bottrop ist Mitglied im MINT-EC-Netzwerk. Die Naturwissenschaften und die Informatik sind über das Fach MINT in der Erprobungsstufe und der Klasse 7 und 8, die Informatik und die NW (Naturwissenschaften)-Kurse im Differenzierungsbereich sowie die Leistungskurse in Biologie, Physik und Chemie in der Sekundarstufe II fest verankert.

Künstlerisch-musisches Profil:

Die Orientierungsstufe bietet in diesem Bereich den Orchesterkurs als Alternative zum herkömmlichen Musikunterricht; im Bereich Musik besteht eine enge Kooperation mit der Musikschule der Stadt Bottrop, die den

Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit der Instrumentalausbildung im Rahmen der Schule bietet und Grundlage für die breit angelegte Orchesterarbeit darstellt; im Differenzierungsbereich wird die Kombination „Kunst und Geschichte“ angeboten; der Leistungskurs Kunst ist festes Angebot in der Sekundarstufe II.

1.3 Die Fachgruppe Katholische Religion am Heinrich-Heine-Gymnasium

1.3.1 Funktionen und Aufgaben der Fachgruppe vor dem Hintergrund des Schulprogramms

Die Fachgruppe Katholische Religionslehre sieht sich insbesondere der im Schulprogramm dargestellten Aufgabe verbunden, heranwachsende Menschen zur freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu befähigen. Sie sieht sich besonders dem Leitziel der religiösen Bildung und der christlichen Werteerziehung der Schülerinnen und Schüler verpflichtet. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich im Kontext des christlichen Glaubens mit Inhalten zeitloser Gültigkeit und Grundfragen der menschlichen Existenz auseinander, mit deren Hilfe sie ihre Gegenwart reflektieren, kritisch beleuchten und neu überdenken sollen. Vor diesem Hintergrund leistet das Fach Katholische Religion einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung und Wertorientierung in einer pluralistischen postmodernen Welt, die die Schülerinnen und Schüler vor allem in Bezug auf die Frage nach Gott, die Deutung der Welt und den Sinn und Wert des Lebens zu eigenen Stellungnahmen herausfordert. Das Fach katholische Religion bietet den Schülerinnen und Schülern in einer globalisierten, individualisierten und enttraditionalisierten Gesellschaft die

Möglichkeit, im Sinne des Erwerbs interreligiöser Kompetenz das christliche Menschenbild in verschiedenen Kontexten kennen zu lernen und nach kritischer Sichtung von Werten und Normen eigene begründete Positionen in Bezug auf das jeweilige Identifikationspotential zu beziehen. Ziel des Katholischen Religionsunterrichts ist es, zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion zu befähigen und eine Beziehung zwischen aktuellen Lebenserfahrungen und dem Anspruch des Glaubens und der Tradition herzustellen. Damit trägt er zur Identitätsbildung und Entwicklung von Positionierungs- und Kommunikationsfähigkeit bei.

Die Korrelationsdidaktik wird hierbei als durchgängiges Prinzip des Unterrichts erachtet, das in einem Wechselspiel das tradierte Bekenntnis der Kirche und zeitgenössische Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufeinander bezieht.

Zudem leistet der Katholische Religionsunterricht einen Beitrag zur Allgemeinbildung der Schülerinnen und Schüler: Die kritische Auseinandersetzung mit Grundfragen des menschlichen Lebens, mit dem Christentum als kultureller Quelle Europas, mit den Zielen und Zwecken individuellen und gesellschaftlichen Handelns, mit dem Sinn und Wert des eigenen Lebens und den Weltbildern der anderen Weltreligionen gehört zur intellektuellen Aufgabe eines gebildeten Europäers. Die katholische Theologie bedient sich hierbei der Hilfe anderer Bezugswissenschaften wie etwa der Philosophie und einzelner Naturwissenschaften. In diesem Kontext werden wissenschaftstheoretische Positionen auf ihre intellektuelle Redlichkeit hin analysiert und hinterfragt, wodurch der katholische Religionsunterricht zur Studierfähigkeit der Schülerinnen und Schüler beiträgt.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm setzt sich die Fachgruppe Katholische Religion das Ziel, Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, selbstständige, eigenverantwortliche, selbstbewusste, sozial kompetente und

engagierte Persönlichkeiten zu werden. In der Sekundarstufe II sollen die Schülerinnen und Schüler darüber hinaus auf die zukünftigen Herausforderungen in Studium und Beruf vorbereitet werden und notwendige Schlüsselqualifikationen wie z.B. Reflexions- und Urteilsfähigkeit erwerben. Dabei spielen ebenfalls Fähigkeiten in den Bereichen der Text-, Sprach-, Kultur-, Medien- und Methodenkompetenz eine zentrale Rolle.

1.3.2 Verfügbare Ressourcen

Das Fach Katholische Religionslehre wird am HHG durchgehend zweistündig bis zum Ende der Sekundarstufe 1 unterrichtet. In der Oberstufe kommen pro Jahrgangsstufe in der Regel zwei Kurse zustande, die jeweils 3-stündig unterrichtet werden.

Am Ende der Sekundarstufe I werden alle Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die Belegverpflichtungen im Fach KR informiert. Darüber hinaus erfolgen auch Informationen zum Abitur. Dazu zählt auch der Hinweis, dass das Fach KR als Klausurfach geführt werden kann, auch wenn man es nicht als Abiturfach wählen möchte. Katholische Religionslehre wird in regelmäßigen Abständen vor allem als mündliches Abiturfach gewählt.

Zur bisherigen Tradition gehört das Angebot, Kurse in ER und KR durchgehend bis zum Abitur einzurichten. Sollte in Zukunft eine Änderung der bisherigen Tradition notwendig werden, werden rechtzeitig die Konsequenzen der Zusammenlegung von Kursen beider Konfessionen gem. Anlage 2 APO-GOST erläutert werden.

Fachräume für den Religionsunterricht stehen nicht zur Verfügung. Der Unterricht findet in Klassenzimmern und Kursräumen statt. In diesen Räumen kann man seit dem Schuljahr 2022/23 in der Regel Beamer mit Apple TV

nutzen, über den sowohl Lehrkräfte mit ihren Dienst-Ipads als auch die Schülerinnen und Schüler mit privaten Tablets u.a. arbeiten können. Ein WLAN-Netzzugang für alle Lernenden ist eingerichtet. Durch die gemeinsame Ausstattung mit digitalen Endgeräten (Tablets) ab 2.Halbjahr in den 5. Klassen ist zukünftig auch im KR die Möglichkeit digitalen Arbeitens und digitaler Mappenführung in der Oberstufe möglich. Ergänzt wird das digitale Arbeiten durch den Zugang zu Office 365, das allen zur Verfügung steht. Einsatzmöglichkeiten werden seit geraumer Zeit erprobt und erweitert (u.a. digitale Heftführung ab Klasse 7 wahlweise zu analoger Heftführung; Kahoot, Bibel-App u.a.) Schulische Standards sind schon entwickelt und werden erweitert. Zusätzlich zur Ipad-Ausstattung hat die Schule vier Computerräume für den Unterricht. Dort haben die Arbeitsplätze Internetzugang. In den letzten Jahren haben die Fachschaften ER/KR mehrere transportierbare Rollwagen mit jeweils einem Klassensatz Bibeln angeschafft, die im Unterricht in den Fachräumen genutzt werden können.

Methodisch kann im Fach Katholische Religionslehre auf die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zurückgegriffen werden, die in der S I aufgebaut wurden und die das eigenverantwortliche Arbeiten weiter entwickeln helfen.

Die katholische und evangelische Fachschaft organisiert seit längerem in gemeinsamer Verantwortung sowohl Einschulungsgottesdienste für den neuen fünften Jahrgang als auch kirchenjahresbezogene Gottesdienste für die Jahrgangsstufe 5 (vor Weihnachten) und die Jahrgangsstufe 6 (vor Ostern). Die Zugehörigkeit einer Schulpfarrerin zum Kollegium sowie die Arbeit eines schulpastoralen Teams - vornehmlich katholisch besetzt - lässt hier besondere Akzente zu. Darüber hinaus besteht das Angebot der

Fachschaft an den jeweiligen Abiturjahrgang, bei der Vorbereitung und Durchführung des Abiturgottesdienstes mitzuwirken.

1.3.3 Funktionsinhaber/innen der Fachgruppe

Die Fachkonferenz Katholische Religionslehre besteht aktuell aus fünf Lehrerinnen und zwei Lehrern, die als gemeinsame Fachkonferenz Religion außerdem mit zwei evangelischen Kolleginnen gut und vertrauensvoll zusammenarbeitet. Die Fachkonferenzen finden ein bis zweimal im Schuljahr statt, bei Bedarf gibt es darüber hinaus Dienstbesprechungen. Die Fachleitung der katholischen Fachschaft übernimmt in diesem Schuljahr Frau Maria Klappauf. Um die Aufgaben gleichmäßig zu verteilen, wurde in einer Fachkonferenz entschieden, den Fachvorsitz jährlich rotieren zu lassen. Weitere Aufgaben werden von Herrn Volker Heek verantwortungsvoll übernommen, da er Mitglied im Schulpastoralteam ist und als Bindeglied zwischen Schule und der katholischen Gemeinde vor Ort fungiert. Außerdem übernimmt er die Aufgabe eines Schulseelsorgers an unserer Schule.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan erhebt den Anspruch, die im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln. Dabei ist die sequenzielle Ausrichtung des Grundkurses so mit dem KLP des Faches KR abgestimmt, dass ggf. auch ein Kurs nach Anlage 2 APO-GOST in der Q2 möglich ist, um Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu sichern, KR auch als 3. oder 4. Abiturfach zu belegen.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) sowie im Zusammenhang mit den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der KE auf beiden Konkretionsebenen (übergeordnet und inhaltsfeldbezogen) dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Handlungs- und Methodenkompetenzen gesammelt ausgewiesen, die jeweils schwerpunktmäßig angesteuert werden sollen. Das nachfolgende Kapitel zu den „Konkretisierten Unterrichtsvorhaben“ führt dann differenziert die Ausrichtung auf die je spezifischen KE aus und stellt heraus, welche KE in welchem Unterrichtsvorhaben angesteuert werden sollen. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich dabei als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann, um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten.

Die Fachkonferenz hat den Auftrag, über verbindliche Vereinbarungen zu Unterrichtsvorhaben zu entscheiden. Dies schließt Verabredungen zu Themen, inhaltlichen Schwerpunkten und Kompetenzbezügen ein, kann sich aber darüber hinaus auch in unterschiedlicher Intensität auf inhaltliche und methodische Akzente der Unterrichtsvorhaben sowie Formen der Kompetenzüberprüfungen beziehen. Die Fachkonferenz legt die Reihenfolge der Unterrichtsvorhaben fest. Sie nennt ferner als Anregung weitere Ausgestaltungsele-

mente, die formal durch entsprechende Hinweise (wie „z.B.“, „etwa“, „ggf.“ o.ä.) gekennzeichnet sind. Abweichungen von den angeregten Vorgehensweisen sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich.

Der Fachkonferenzbeschluss in seinem obligatorischen Teil ist bindend für alle Mitglieder der Fachkonferenz, gewährleistet so vergleichbare Standards und schafft eine Absicherung bei Lerngruppenübertritten, Lerngruppenzusammenlegungen und Lehrkraftwechseln. Darüber hinaus stellt die Dokumentation der verbindlichen Vereinbarungen Transparenz für Schülerinnen und Schüler und deren Eltern her.

Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese Vereinbarungen zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fachübergreifenden Perspektiven, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehene Leistungsüberprüfungen.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen
<p><i>Unterrichtsvorhaben 1:</i> Thema: „Wie hältst du es mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- identifizieren Religion und Glauben als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3),- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1),- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1),- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1),- identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Religiosität in der pluralen Gesellschaft <p>Zeitbedarf: ca. 15 Stunden</p>
<p><i>Unterrichtsvorhaben 2:</i> Thema: „Ich glaube nur an Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind“ – Die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">- bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5),- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),- nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2),- bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: ca. 30 Stunden</p>
<p><i>Unterrichtsvorhaben 3:</i> Thema: „Was ist der Mensch?“ - Die Berufung des Menschen zu Freiheit und Verantwortung</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p>

- identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4),
- erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4),
- erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),
- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 18 Stunden

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Darf der Mensch alles, was er kann? – Wie wir verantwortlich handeln können

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),
- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4),
- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS
Jahresthema: Wer ist das eigentlich „Gott“ und sollte er tatsächlich
Richtschnur des menschlichen Lebens sein?
Theologische, christologische und anthropologisch-ethische Antworten

Unterrichtsvorhaben 1:

Thema: Wer ist das eigentlich „Gott“? – Gott, offenbarte Verborgenheit

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5),
- erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 2:

Thema: Der Glaube an Jesus Christus – Zuspruch und Anspruch auch für den heutigen Menschen?

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5),
- analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),
- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen (GK-17),
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

Zeitbedarf: ca. 26 Stunden

Unterrichtsvorhaben 3:

Thema: Kreuz und Auferstehung? - Heil für den Menschen?

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2),

- stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20),
- deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrungen (GK-21).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferstehung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Christlicher Glaube – Leitlinie für das Leben? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um die Würde des menschlichen Lebens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6),
- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5),
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-41),
- erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u. a. Gottesebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-42).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 22 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

Jahresthema: Wie plausibel sind der Glaube und die Zugehörigkeit zur Kirche? Theologische, ekklesiologische und eschatologische Antworten

Unterrichtsvorhaben 5:

Thema: Kirche – Reich Gottes auf Erden? Ursprung der Kirche und ihr Wirken für den Menschen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30),
- erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK-31),
- erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38).

Inhaltsfelder:

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen ihrer Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 6:

Thema: Und die anderen Religionen? – Die Kirche als Volk Gottes und ihre Öffnung für den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6),
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK-35),
- beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK-36),
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK-37),
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK-40).

Inhaltsfelder:

IF4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen ihrer Zeit

Zeitbedarf: ca. 20 Stunden

Unterrichtsvorhaben 7:

Thema: „Heute kann man doch alles wissenschaftlich erklären, der Glaube ist überflüssig“ – Die Herausforderung des Atheismus und der Theodizee

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),

- entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2),
- nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),
- stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9),
- ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
-

Zeitbedarf: ca. 19 Stunden

Unterrichtsvorhaben 8:

Thema: Ewiges Leben für alle? Die christliche Botschaft von Gericht und Vollendung

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),
- erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung (GK-2),
- analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-50),
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK-51),
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK-53).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: ca. 16 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen			
Unterrichtsvorhaben 1: Thema: „Wie hältst du es mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz			
Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage			
Inhaltliche Schwerpunkte: - Religiosität in der pluralen Gesellschaft			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3).	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie (EF-1), - deuten eigene religiöse Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Film, Musik, Literatur oder Kunst (EF-2), - unterscheiden mögliche Bedeutungen von Religion im Leben von Menschen (EF-3).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens - Wo erlebe ich Religion in meinem Alltag? - Traditionelle religiöse Ausdrucksformen und religiöse Ausdrucksformen einer säkularisierten Gesellschaft - Braucht der Mensch Religion? – Gelebte Ersatzreligion vs. erfahrbarer Relevanzverlust von traditioneller Religion (ggf.: These von der „Rückkehr der Religion“) - Wozu dient Religion? – Funktion und Nutzen vs. Grenzen und Gefahren von Religion (Fundamentalismus) - Wie kommt es zu Bedeutungsverlust und Bedeutungsverschiebung? - Der Prozess der Säkularisierung (Privatisierung, Relativierung, Pluralisierung) - Die Erfahrung der Transzendenz - Wie sehe ein Gottesdienst aus, der mich anspricht? - Was einer glaubt, ist seine Sache? – Auch der Glaube muss sich vor der Vernunft verantworten können
Methodenkompetenz	- beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1).		
Urteilskompetenz	- beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1).	- bewerten die Thematisierung religiöser Fragen und Aspekte in ihrer Lebenswelt im Hinblick auf Inhalt und Form (EF-5), - beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12).	
			Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte - z. B.: Fußball und Religion (Filmbeispiel: "Leuchte auf mein Stern

Handlungskompetenz	- sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1).		Borussia"; Spielerinterviews; Exkursion: Schalke Arena) - z. B.: Religion und Pop-Musik - z. B.: Exkursion: Jugend-Kloster Kirchhellen - z. B.: Umfrage Form(en) der Kompetenzüberprüfung¹ - z. B.: Podiumsdiskussion: Sollte Religionslehre weiterhin ordentliches Unterrichtsfach bleiben? - z. B.: Verfassen eines Lexikonartikels „Transzendenz“ für unterschiedliche Adressaten und Medien
--------------------	--	--	---

Unterrichtsvorhaben 2:

Thema: „Ich glaube nur an Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind“ – Die Mehrdimensionalität von Wirklichkeit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Das Verhältnis von Vernunft und Glaube

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5).	Die Schülerinnen und Schüler - bestimmen Glauben und Wissen als unterschiedliche Zugänge zur Wirklichkeit in ihren Möglichkeiten und Grenzen (EF-7), - erläutern an der Erschließung eines biblischen Beispiels die Arbeitsweise der Theologie (EF-8), - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis (EF-9).	Inhaltliche Akzente des Vorhabens - Was ist Wirklichkeit und wie erkennen wir sie? - Infragestellung der Möglichkeit ‚objektiver‘ Wahrnehmung (z.B.: optische Illusionen, ‚Vexierbilder‘) - Aber in der Naturwissenschaft gibt es doch Beweise! – Grenzen der Theoriebildung in den Naturwissenschaften (z. B.: Verifizierung und Falsifizierung; der Faktor ‚Unbestimmtheit‘ in der Forschung im Bereich submikroskopischer Teilchen) - Vielschichtige Wirklichkeit? - Transzendenz Erfahrungen im Alltag - „Konfliktfeld“ biblische Schöpfungstexte vs. Evolutionslehre – Die unterschiedliche Fragerichtung von Glaube und Naturwissenschaft (bibeltheologisches Arbeiten) - Fundamentalistische Strömungen: Kreationismus, „Intelligent design“ - (ggf.: Der Fall Galilei) - Kann der moderne Mensch an die Bibel glauben? – „Glaube und
Methodenkompetenz	- analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3),		

¹ Fortlaufende Form der Kompetenzüberprüfung: Stundenwiederholung (Vortrag: Thema der Stunde, bearbeitete Materialien, angewandte Methode, Ergebnisse)

	<ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), - analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5), - recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und/oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6). 		<p>Wissen. Zwei Brennpunkte einer Ellipse“ (H. Zahrnt)</p> <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exegese (historisch-kritisch) an einem Bsp. aus Gen 1-11 - Bildanalyse (z.B.: Dali: Slave Market with the Disappearing Bust of Voltaire) - Sachtextanalyse - fächerübergreifend: z.B. Biologie, Physik <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskussion (z. B.: Sollten die biblischen Schöpfungsvorstellungen im naturwissenschaftlichen Unterricht behandelt werden?) - z.B.: Lernplakat
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern ausgehend von einem historischen oder aktuellen Beispiel das Verhältnis von Glauben und Wissen (EF-10), - erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft (EF-11), - beurteilen kritisch Positionen fundamentalistischer Strömungen (EF-12). 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben 3:

Thema: „Was ist der Mensch?“ - Die Berufung des Menschen zu Freiheit und Verantwortung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab (EF-4), - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16). 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> - Fit und schön? – Leitbilder in der heutigen Gesellschaft - Was ist der Mensch? - Erste Begriffsbestimmungen. Der Mensch in der Perspektive der Philosophie - Geschöpf Gottes: Gottebenbildlichkeit und Herrschaftsauftrag als Bilder für die Verantwortlichkeit des Menschen für die Schöpfung - „Als Mann und Frau schuf er sie.“ - Wie frei ist der Mensch? – Determinismus (z. B. Skinner, Hirnforschung) vs. Willkür; verantwortete Freiheit - Menschsein vor Gott – in Schuld verstrickt? - Sünde und Vergebung Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte <ul style="list-style-type: none"> - Bildanalyse (z. B.: Michelangelo: Die Erschaffung Adams) - z. B.: Kurzfilmanalyse - fächerübergreifend: z. B. Pädagogik - Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> - z. B.: Gerichtsverhandlung - z. B.: Essay - z. B.: Kurzreferate
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), - analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), - analysieren methodisch angeleitet Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 5). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u. a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann) (EF-6), - erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des 		

	christlichen Menschenbildes (HK 4).		
--	-------------------------------------	--	--

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Darf der Mensch alles, was er kann? – Wie wir verantwortlich handeln können

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
- Charakteristika christlicher Ethik

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1), - identifizieren Religion und Glaube als wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erläutern an ausgewählten Beispielen ethische Herausforderungen für Individuum und Gesellschaft und deuten sie als religiös relevante Entscheidungssituation (EF-13), - erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung (EF-14), - analysieren ethische Entscheidungen im Hinblick auf die zugrunde liegenden Werte und Normen (EF-15), - erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik (EF-16). 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens (Bei der Auswahl der beispielhaften ethischen Konflikte ist darauf zu achten, dass nicht Fragen um Lebensanfang und –ende aus der Qualifikationsphase vorweggenommen werden.) <ul style="list-style-type: none"> - ausgewählter ethischer Konflikt als Anforderungssituation – erste Beurteilungen und Argumentationen (z. B. Umgang mit Social media, Tierethik, Todesstrafe, ...) - „Das muss doch jeder wissen?“ – Schritte ethischer Urteilsbildung und ethische Argumentationsmodelle - Stellungnahme der katholischen Kirche zu einem beispielhaften, gesellschaftlich kontrovers diskutiertem ethischen Konflikt (z. B. Tierethik, Todesstrafe) - Einübung: Ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren methodisch angeleitet lehramtliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 2), 		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte <ul style="list-style-type: none"> - Recherchearbeit - Dilemmasituationen - Diskussionsformen

	<ul style="list-style-type: none"> - recherchieren methodisch angeleitet in Archiven, Bibliotheken und / oder im Internet, exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 6), - bereiten Arbeitsergebnisse, den eigenen Standpunkt und andere Positionen medial und adressatenbezogen auf (MK 7). 		Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> - Präsentation von Recherchearbeiten - ggf. Zukunftsszenarien als Ausstellung (z.B. Bild, Ton...) - z. B. eigenständige schriftliche Bearbeitung einer Dilemmasituation
Urteils-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit (UK 2), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung (EF-17), - erörtern, in welcher Weise biblische Grundlegungen der Ethik zur Orientierung für ethische Urteilsbildung herangezogen werden können (EF-18), - erörtern verschiedene Positionen zu einem ausgewählten Konfliktfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (EF-19). 	
Handlungs-kompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen die Perspektive anderer Personen bzw. Positionen ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 2), - treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes - (HK 4). 		

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

Jahresthema: Wer ist das eigentlich „Gott“ und sollte er tatsächlich Richtschnur des menschlichen Lebens sein? – Theologische, christologische und anthropologisch-ethische Antworten

Unterrichtsvorhaben 1:

Thema: Wer ist das eigentlich „Gott“? – Gott, offenbarte Verborgenheit

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-5), - erläutern Stufen der Entwicklung und Wandlung von Gottesvorstellungen in der Biographie eines Menschen (GK-6), - erläutern die Schwierigkeit einer angemessenen Rede von Gott (u. a. das anthropomorphe Sprechen von Gott in geschlechterspezifischer Perspektive) (GK-7), - entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner) (GK-11), - stellen die Rede vom trinitarischen Gott als Spezifikum des christlichen Glaubens und als Herausforderung für den interreligiösen Dialog dar (GK-13). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertraute Gottesvorstellungen? - Wie man sich Gott früher vorgestellt hat und heute vorstellt - Wie ändert sich der Glaube im Laufe eines Lebens? Stufen religiöser Entwicklung: Oser / Gmünder (ggf. auch Auswertung von Kinderzeichnungen, Fowler, Einfluss der Erziehung) - Wie hat sich der Glaube im Laufe der Geschichte Gottes mit den Menschen verändert? – Gotteserfahrungen im Alten Testament (Gott der Befreier und bleibend Zugewandte: die Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen²; der Gott des Bundes; Gott der Schöpfer; der transzendente Gott) - Darf man sich Gott überhaupt vorstellen und wenn ja, wie? – Möglichkeiten und Grenzen von Gottesvorstellungen in Bibel und Theologie (das Bilderverbot vor dem Hintergrund altorientalischer Gottesbilder; negative Theologie, analoges Sprechen, die weibliche Seite Gottes; der personale Gott; der Mensch gewordene Gott) - Ein Gott in drei Personen? – Theologische Reflexionen des trinitarischen Bekenntnisses (ökonomische und immanente Trinität) in Auseinandersetzung mit dem Tritheismusvorwurf des Islam; Annäherungen an die Trinitätsvorstellung in der Kunst - Und wer oder was ist Gott für mich? – Kreative Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Unterrichtsvorhabens

² ZA 2017: Gottesbilder der Exoduserzählung

	Unterschiede dar (SK 7).		Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte - Projektarbeit: kreative Gestaltungsaufgaben zum Thema Gottesvorstellungen - Bildanalyse - Fächerübergreifend: z. B. Pädagogik Form(en) der Kompetenzüberprüfung - z. B.: Verfassen eines Dialogs, in dem ein Christ einer Person, die den jüdisch-christlichen Gott nicht kennt, erklärt, wer oder was Gott ist - z. B.: Podiumsdiskussion zur Frage eines geschlechtergerechten Sprechens über Gott
Methodenkompetenz	- beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7).		
Urteilskompetenz	- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1).	- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot (GK-16).	
Handlungskompetenz	- sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1), - verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).		

Unterrichtsvorhaben 2:

Thema: Der Glaube an Jesus Christus – Zuspruch und Anspruch auch für den heutigen Menschen?

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf	Die Schülerinnen und Schüler - erläutern das von Jesus gelebte und gelehrtete Gottesverständnis (GK-12), - deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen	Inhaltliche Akzente des Vorhabens - Was weiß man eigentlich genau über Jesus Christus? – Historischer Jesus und kerygmatischer Christus (nichtchristliche Quellen zum Leben Jesu; Entstehung und Aussageabsicht der Evangelien erarbeitet anhand eines synoptischen Vergleichs, z. B. der Perikope

	<p>Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>(GK-17),</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes- Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes (GK-18), - stellen den Zusammenhang von Tat und Wort in der Verkündigung Jesu an ausgewählten biblischen Texten dar (GK-19), - erläutern an einem Beispiel das Bekenntnis zum Mensch gewordenen Gott (GK-23), - erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive (GK-24). 	<p>„Die Salbung Jesu“)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wie sah die Welt aus, in der Jesus gelebt hat? – Der politische, soziale und religiöse Kontext (Israel unter römischer Besatzung, politische und religiöse Gruppierungen, Messiaserwartung, Apokalyptik, Johannes der Täufer und seine Botschaft) - Jesus verkündet das Reich Gottes, aber was ist damit gemeint? Gottes Frieden und Gerechtigkeit, wie sie sich in der Gattung Gleichnis und ggf. der Bergpredigt zeigen (z. B. Wachstumsgleichnisse, Arbeiter im Weinberg; u. a. auch Methoden der Gleichnisauslegung im Vergleich) - Und das Reich Gottes soll schon da sein? – Anfanghafter Beginn des Reiches Gottes in Jesu Zuwendung zu den Menschen und bleibende Aufgabe (u. a. Wundererzählungen) - Jesus – der erwartete Messias? – Die unterschiedliche Sicht in Christen- und Judentum - Und wie sieht das aus, wenn man Jesu Botschaft ernst nimmt? – Erkundung eines exemplarischen Lebenswegs oder gelebter Theologie (z. B. Befreiungstheologie in Südamerika) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - textorientierte und analytische Zugänge (Form-/Gattungskritik: Wunder, Gleichnis; synoptischer Vergleich; motivgeschichtliche und zeitgeschichtliche Auslegungen) <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. eigenständige schriftliche Gleichnisauslegung unter Anwendung der historisch-kritischen Methode - z. B. Verfassen eines modernen Gleichnisses
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung (GK-25). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3). 		

Unterrichtsvorhaben 3:

Thema: Kreuz und Auferstehung - Heil für den Menschen?

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferstehung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - stellen Formen und Bedeutung religiöser Sprache an Beispielen dar (SK 5), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - stellen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu dar (GK-20), - deuten Ostererfahrungen als den Auferstehungsglauben begründende Widerfahrnisse (GK-21), - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben (GK-22), - erläutern ausgehend von einem personalen Leibverständnis das Spezifische des christlichen Glaubens an die Auferstehung der Toten (GK-49). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Warum wurde Jesus gekreuzigt und wer trägt die Schuld an seiner Verurteilung? – Der historische Hintergrund und die Darstellung in den Evangelien (ungeklärte historische Fragen, der geschichtlich fatale Gottesmördervorwurf, die Passionserzählung nach Markus, ggf. der Tod Jesu im synoptischen Vergleich und die Bezugnahme auf Ps 22) - Gestorben für die Sünden der Menschen? - Deutungen des Todes Jesu (Der Tod Jesu als Konsequenz seines unbedingten Eintretens für die Liebe Gottes, z. B. H. Zahrnt; Der Tod Jesu als Sühnetod für die Sünden der Menschen³, z. B. J. Moltmann) - Was ist das eigentlich – Auferstehung? – Die „Auferstehung des Fleisches“, Unzerstörbarkeit der personalen Identität des Menschen; Befreiung von der Last der Selbsterlösung - Ist Jesus wirklich auferstanden? – Die neutestamentlichen Zeugnisse vom Auferstehungsglauben und ihre ‚Beweiskraft‘ (z. B.: Die Entdeckung des leeren Grabes und die Emmaus-Geschichte als Weggeschichten, die die Verwandlung von Trauer zu Freude nachempfinden lassen und ein Urteil über die Wahrscheinlichkeit dieser Entwicklung ermöglichen; W. Kaspar: Glaubendes Sehen als Voraussetzung für die österliche Glaubenserfahrung) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - kreative Zugänge z. B. in Form von Standbildern - z. B. Filmanalyse: die Darstellung der Passion in dem Musical „Jesus Christ Superstar“ - textorientierte und analytische Zugänge
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK-26), - beurteilen unterschiedliche Deutungen des Todes Jesu im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-27), - erörtern die Relevanz des christlichen 	

³ ZA 2017: Die Deutung des Todes Jesu als Sühneopfer

		Glaubens an Jesu Auferstehung für Menschen heute (GK-28).	Form(en) der Kompetenzüberprüfung <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Szenen für einen Film „Die Passion Jesu“ begründend auswählen - z. B. Erläuterung des Unterschieds zwischen christlicher Auferstehungshoffnung und der Vorstellung der Wiedergeburt
Handlungskompetenz	- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).		

Unterrichtsvorhaben 4:

Thema: Christlicher Glaube – Leitlinie für das Leben? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um die Würde des menschlichen Lebens

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2). 	Die Schülerinnen und Schüler <ul style="list-style-type: none"> - analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle (GK-41), - erläutern auf der Grundlage des biblisch-christlichen Menschenbildes (u. a. Gottebenbildlichkeit) Spezifika christlicher Ethik (GK-42), - erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde 	Inhaltliche Akzente des Vorhabens <ul style="list-style-type: none"> - Welchen Ratschlag würdest du geben? – Ethisches Handeln als Herausforderung in einer konkreten Entscheidungssituation, die Lebensanfang und –ende betrifft (z. B.: „Ein Kind, bitte nicht jetzt“, „Ein Kind, aber bitte gesund“, „Lieber tot als leiden“) - Was steckt hinter den Ratschlägen? - Bewusstmachen verdeckter philosophischer Vorentscheidungen in den subjektiven Theorien der Schülerinnen und Schüler (das ethische Begründungsmodell, das ethische Auswahlkriterium: Personsein und Menschsein) - Was macht den Menschen zu einer Person? – Philosophische (z. B. Peter Singer) und christlich-theologische Positionen (die besondere Würde menschlichen Lebens, unbedingtes Lebensrecht jedes Menschen vor dem Hintergrund von Gen 1,26f. und Aspekten der Ethik

		menschlichen Lebens (GK-43).	<p>Jesu; u. a. „Gott ist ein Freund des Lebens“, Kap. 4)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Positionen zu dem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld gibt es und welche ethischen Begründungsmodelle liegen ihnen zugrunde? (Bes.: deontologische und utilitaristische Ethik)⁴ - Welchen Ratschlag würdest du jetzt geben? – Reflektierte Begründung der eigenen Entscheidung in einem ethischen Konfliktfall <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recherche zu einem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld - Podiumsdiskussion zu einem ausgewählten ethischen Entscheidungsfeld mit zugewiesenen Rollen - Einüben von Schritten zu ethischer Urteilsfindung - Ggf. Beurteilung der Darstellung eines ethischen Konflikts im Film (z. B. „GATTACA“, „Das Meer in mir“, „Beim Leben meiner Schwester“)
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen zeitgenössische Glücks- und Sinnangebote im Hinblick auf Konsequenzen für individuelles und gesellschaftliches Leben (GK-3) - beurteilen die Bedeutung christlicher Perspektiven auf das Menschsein für die individuelle Lebensgestaltung (u. a. in Partnerschaft) und das gesellschaftliche Leben (GK-4), - beurteilen Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Typen ethischer Argumentation (GK-45), - erörtern unterschiedliche Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld unter Berücksichtigung christlicher Ethik in katholischer Perspektive (GK-46), - erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) 	<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. eigenständige Untersuchung verschiedener Stellungnahmen zu einem (anderen) ethischen Entscheidungsfeld: Welches Argumentationsmodell? Welches Menschenbild?

⁴ ZA 2017: Modelle normativer Ethik: deontologische und utilitaristische Argumentation

		(GK-47).	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - treffen eigene Entscheidungen im Hinblick auf die individuelle Lebensgestaltung und gesellschaftliches Engagement unter Berücksichtigung des christlichen Glaubens - (HK 5). 		

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS

Jahresthema: Wie plausibel sind der Glaube und die Zugehörigkeit zur Kirche? Theologische, ekklesiologische und eschatologische Antworten

Unterrichtsvorhaben 5:

Thema: Kirche - Reich Gottes auf Erden? Ursprung der Kirche und ihr Wirken für den Menschen

Inhaltsfelder:

IF4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen ihrer Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4), - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit (GK-29), - erläutern den Ursprung der Kirche im Wirken Jesu und als Werk des Heiligen Geistes (GK-30), - erläutern an einem historischen Beispiel, wie Kirche konkret Gestalt angenommen hat (GK-31), - erläutern den Auftrag der Kirche, Sachwalterin des Reiches Gottes zu sein (GK-32), - erläutern an Beispielen die kirchlichen Vollzüge Diakonia, Martyria, Leiturgia sowie Koinonia als zeichenhafte Realisierung der Reich-Gottes-Botschaft Jesu Christi (GK-33), - erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments (GK-34), - stellen an historischen oder aktuellen Beispielen Formen und Wege der Nachfolge Jesu dar (GK-44). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - „Jesus verkündete das Reich Gottes – gekommen ist die Kirche“ (A. Loisy) - Wie stellt sich Kirche heute für dich dar? (Kirche in der Sicht der Schüler, Vor- und Nachteile von Institutionen, z. B. de Mello: „Die Station der Lebensretter“) - Hat Jesus die Kirche gegründet? – Nicht historischer Gründer, sondern theologischer Ursprung (Elemente der Grundlegung, das Pfingstereignis) - Wie sollte eine Gemeinschaft organisiert sein, die sich auf Jesus beruft? – Das Leben in den urchristlichen Gemeinden (z. B. Jerusalemer Urgemeinde, Hauskirche, ntl. Gemeindemodelle: Kirche als Leib Christi, sakramentale Struktur der Kirche, das Sakrament der Taufe und der Firmung, Merkmale der Kirche) - Eine Kirche nur für Reiche? – Einsatz für die Armen (z. B.: Mutter Theresa, Oscar Romero) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit biblischen Texten - Recherche und Kurzreferate - ggf.: Zukunftswerkstatt Gemeindemodelle <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - z. B. Präsentation

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern, ob und wie sich die katholische Kirche in ihrer konkreten Praxis am Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu orientiert (GK-38). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben 6:

Thema: Und die anderen Religionen? - Die Kirche als Volk Gottes und ihre Öffnung für den interkonfessionellen und interreligiösen Dialog

Inhaltsfelder:

IF4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen ihrer Zeit

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - deuten Glaubensaussagen unter Berücksichtigung des historischen Kontextes ihrer Entstehung und ihrer Wirkungsgeschichte (SK 6), - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u. a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche (GK-35), - beschreiben an einem Beispiel Möglichkeiten des interkonfessionellen Dialogs (GK-36), - erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog (GK-37). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir sind das Volk! Sind wir das Volk? - Das Kirchenbild des II. Vatikanums (LG) (Kirche als Volk Gottes: z.B. bleibende Spannung von gemeinsamen und besonderem Priestertum, die Stellung des „Laien“ in der Kirche, das Amt des Priesters, LG 10, Vergleich mit dem Amtsverständnis in der evangelischen Kirche) - Ein Volk in vielerlei Gestalt? – Ökumene (z. B. Dialogangebote der evangelischen und römisch-katholischen Kirche, Taizé, Friedensgebet von Assisi) - Und was ist mit den Juden? – Das spannungsvolle Verhältnis der

Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriteriengeleitet lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihre Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2), - recherchieren (u. a. in Bibliotheken und im Internet), exzerpieren Informationen und zitieren sachgerecht und funktionsbezogen (MK 8). 		<p>Kirche zum Judentum (Gottesmördervorwurf, von Gott Verworfenene, Bildtypus „Synagoga et ecclesia“, die Zeit des Nationalsozialismus)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sollte man die Juden um Verzeihung bitten? – Die Konzilserklärung Nostra Aetate (NA) (das II. Vat. und seine Anliegen, Lektüre von NA, Textgeschichte, Rezeption)⁵ - Geht der Dialog zwischen Juden und Christen weiter? – Dokumente zum christlich-jüdischen Dialog (z. B. DABRU EMET, eine jüdische Erklärung) und unerledigte Fragen (z. B.: der Glaube an Jesus Christus) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit lehramtlichen Texten - Umgang mit historischen Quellentexten - fächerübergreifend: Geschichte <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Übersichtsreferat zum Vat. II - z.B.: produktiver Arbeitsauftrag: Radiokommentar zur Entstehungsgeschichte von Nostra Aetate
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<ul style="list-style-type: none"> - beurteilen den Umgang mit der Frage nach der Verantwortung und der Schuld an der Kreuzigung Jesu (GK-26), - erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche (GK-39), - erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils (GK-40). 	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). 		

Unterrichtsvorhaben 7:

Thema: „Heute kann man doch alles wissenschaftlich erklären, der Glaube ist überflüssig“ – Die Herausforderung des Atheismus und der Theodizee

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben

⁵ ZA 2017: Das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen: Nostra Aetate

- Die Frage nach der Existenz Gottes			
	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser Fragen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3). 	<ul style="list-style-type: none"> Die Schülerinnen und Schüler - beschreiben die Suche von Menschen nach Sinn und Heil – mit, ohne oder gegen Gott (GK-1), - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht (GK-8), - stellen die Position eines theoretisch begründeten Atheismus in seinem zeitgeschichtlichen Kontext dar (GK-9), - ordnen die Theodizeefrage als eine zentrale Herausforderung des christlichen Glaubens ein (GK-10). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schadet die ‚Idee Gott‘ mehr als sie nutzt? - Erscheinungsformen und Vorwürfe des neuen Atheismus (z.B. Dawkins, Schmidt-Salomon und die theologische Auseinandersetzung mit diesen Positionen) - Gott – die erfüllten Wünsche des Menschen? – Feuerbachs Projektionshypothese vor dem Hintergrund des Paradigmenwechsels der Aufklärung (ggf. Marx, Freud, Nietzsche) - Kann man dennoch „vernünftig“ an Gott glauben? - Grenzen und Möglichkeiten von Argumenten für die Existenz Gottes (Gottesbeweise, z.B.: Cicero, Anselm, Thomas von Aquin, Blaise Pascal; aktuelle theologische Stellungnahmen, z. B. Künigs Anfrage an die Gültigkeit moderner Religionskritik) - Wie kann Gott das zulassen? – Die Theodizeefrage und ihre Reflexion in Philosophie und Theologie (z. B.: Epikur, Leibniz, Augustinus: das Böse als der Mangel des Guten; Leid als Preis der Freiheit) - Festhalten an Gott trotz schwerer Schicksalsschläge? – Das alttestamentliche Buch Hiob (Lektüre in Auszügen, Überwindung des Tun-Ergehenszusammenhang; Darstellung der Hiobfigur in Literatur oder Film, z. B. „Adams Äpfel“) -
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6). 		<ul style="list-style-type: none"> -
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2). 	<ul style="list-style-type: none"> - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite (GK-14), - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage (GK-15). 	<p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Texterschließung von argumentativen, philosophischen Texten - ggf. Filmanalyse in Zusammenhang mit kreativen Schreibaufträgen - Präsentation religionskritischer Positionen in Kurzreferaten
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - entwickeln, auch im Dialog mit anderen, Konsequenzen für verantwortliches Sprechen in weltanschaulichen Fragen (HK 2), - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in reli- 		<p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Podiumsdiskussion - 10 – 15-minütiger Vortrag in Anschluss an eine Textvorlage mit Arbeitsaufträgen zur Einübung des Aufgabenformats der A4-Prüfung - ggf. Filmkritik

	giös relevanten Kontexten (HK 4).		
--	-----------------------------------	--	--

Unterrichtsvorhaben 8:

Thema: Ewiges Leben für alle? Die christliche Botschaft von Gericht und Vollendung

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

	Übergeordnete Kompetenzerwartungen:	Konkretisierte Kompetenzerwartungen:	Vereinbarungen der FK:
Sachkompetenz	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1), - setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2), - stellen die Relevanz religiöser Aussagen und Inhalte und die Art ihrer Rezeption anhand von Werken der Kunst, Musik, Literatur oder des Films dar (SK 3), - erläutern grundlegende Inhalte des Glaubens an den sich in der Geschichte Israels und in Jesus Christus offenbarenden Gott, der auf Jesus Christus gegründeten Kirche 	<p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung - (GK-2), - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit (GK-48), - analysieren traditionelle und zeitgenössische theologische Deutungen der Bilder von Gericht und Vollendung im Hinblick auf das zugrundeliegende Gottes- und Menschenbild (GK-50), - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion (GK-51). 	<p>Inhaltliche Akzente des Vorhabens</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist das überhaupt, die Zeit? Wie verläuft sie? Und wird sie an ein Ende kommen? – Vorstellungen vom Verlauf der Geschichte und dem Ende der Welt (naturwissenschaftliche, ökologische und religiöse Vorstellungen, u. a. Apokalyptik) - Möchtest du ewig leben? – Begrenzung der Lebenszeit als Einschränkung oder Ermöglichung eines sinnerfüllten menschlichen Lebens (Fortschritte in Medizin und Technik, z. B. Moravcs Vision vom menschlichen Geist als Software; philosophische und christliche Sichtweisen von Leben und Tod) - Was kommt nach dem Tod, wenn nicht alles aus ist? – Die christliche Vorstellung von Gericht und Vollendung⁶ (die menschliche Sehnsucht nach Gerechtigkeit; alttestamentliche Vorstellungen von Tod und Auferstehung, Himmel und Hölle ; vom mittelalterlichen Drohszenario zum Bild der Hoffnung; z. B.: das Gericht als Zeichen der Freiheit des Menschen (Greshake), als Bild der Verantwortung (Benedikt XVI.) und der Liebe (Beinert); das Fegefeuer als Moment der Erkenntnis des wahrhaft Guten und Bösen im eigenen Handeln; christliche Bilder vom Himmelreich und seine Darstellung in der Kunst

⁶ ZA 2017 Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild

	<p>und der christlichen Hoffnung auf Vollendung (SK 4),</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 		<ul style="list-style-type: none"> - Wiedergeburt, eine neue Chance? - Jenseitsvorstellungen in den Weltreligionen (u. a. der Reinkarnationsgedanke in den indischen Religionen und in seiner ‚westlichen Spielart‘) - ggf. apokalyptische Endzeitvisionen im Film (z. B. „2012“) <p>Methodische Akzente des Vorhabens / fachübergreifende Bezüge / außerschulische Lernorte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bildanalyse - ggf. Filmanalyse <p>Form(en) der Kompetenzüberprüfung</p> <ul style="list-style-type: none"> - 10 – 15-minütiger Vortrag in Anschluss an eine Textvorlage mit Arbeitsaufträgen zur Einübung des Aufgabenformats der A4-Prüfung
Methodenkompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - beschreiben theologische Sachverhalte unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5), - erarbeiten kriterienorientiert Zeugnisse anderer Religionen sowie Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 6), - analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7). 		
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1), - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erörtern unter Berücksichtigung von Perspektiven der katholischen Lehre Positionen anderer Konfessionen und Religionen (UK 3), - bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4), - erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Fragen (UK 5). 	<p>beurteilen die Vorstellungen von Reinkarnation und Auferstehung im Hinblick auf ihre Konsequenzen für das Menschsein (GK-52),</p> <p>erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren (GK-53)</p>	
Handlungskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> - sprechen angemessen und reflektiert über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein 		

	<p>und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3),</p> <ul style="list-style-type: none">- argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4).		
--	--	--	--

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Fachkonferenz KR hat die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind. Die Grundsätze 15 bis 19 weisen die spezifisch fachdidaktischen Grundsätze des KR in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

- 1.) Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- 2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- 3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- 4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- 5.) Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- 6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- 7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- 8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- 9.) Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- 10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- 11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- 12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- 13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- 14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Das Fach KR nimmt zudem die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung und Methoden- sowie Medienkompetenz auf und setzt sie um.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen.

Fachliche Grundsätze:

- 15.) Die fachliche Auseinandersetzung im KR wird grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in ihrer Verschränkung und wechselseitigen Erschließung zu den Erfahrungen der Menschen bzw. der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender Deutungen thematisiert werden.
- 16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich bedeutsamen Frage.
- 17.) Es kommen im KR grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch, performativ) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.
- 18.) Im KR wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher gehört z.B. der Besuch außerschulischer Lernorte (Kirche, Arche Noah, u.a.) zu den Gestaltungselementen des KR in der gymnasialen Oberstufe.
- 19) In Bezug auf das Erlangen und Anwenden überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft KR Religion auf das überfachliche Methoden- und Medienkonzept der Schule für die Sek. I. Die so erworbenen Fähigkeiten und Fertigkeiten sollen weiter vertieft werden.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kern-lehrplans hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schul-bezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Der besondere Charakter des Faches Katholische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes Schülers bzw. jeder Schülerin und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Katholischen Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schülerinnen und Schülern im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Klausuren

Im Fach Katholische Religionslehre sind in der Sekundarstufe II am HHG in der Einführungsphase je eine Klausur im Halbjahr (1.2 und 1.3) und in der Qualifikationsphase I und II je zwei Klausuren im Halbjahr vorgesehen (EF und Q 1.1 90 min; Q 1.2 135 min; Q 2.1 180 min; für die Vorabiturklausur im 2. Halbjahr der Q II sowie für eine mögliche Abiturklausur gilt die Regelung von drei Zeitstunden plus 30 Minuten Auswahlzeit - insgesamt 210 Minuten).

Die Klausuren umfassen mindestens zwei der drei Anforderungsbereiche des Faches Religionslehre; diese sind Verstehen (Texterschließung und -zusammenfassung),

Erörtern (Vergleichen mit bekannten Positionen, Analysieren unter bestimmten Fragestellungen) und Urteilen (eigene Stellungnahme). Spätestens in der Q II werden alle drei Anforderungsbereiche berücksichtigt. Die konkreten Anforderungen einer schriftlichen Aufgabenstellung werden durch sog. Operatoren bestimmt.

Eine Liste der Operatoren kann unter

<https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabiturgost/faecher/getfile.php?file=5295> eingesehen werden.

Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten systematisch erschließen, darstellen und deuten	II-III
beurteilen	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen ein fachlich begründetes Urteil darlegen	III
bewerten	zu Aussagen/Sachverhalten/Problemen nach ausgewiesenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil darlegen	III
einordnen	Sachverhalte oder Positionen in einen anderen Zusammenhang stellen	II
entfalten	einen Sachverhalt, eine These, eine Position unter Berücksichtigung der Begründungszusammenhänge darlegen und mit zusätzlichen Informationen und Beispielen veranschaulichen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein konkretes Lösungskonzept, Handlungskonsequenzen oder einen Handlungsplan begründet darstellen	II-III
entwerfen gestalten	zu einer Fragestellung unter Berücksichtigung eines geforderten Zielformats kriteriengeleitet und kreativ ein eigenes Produkt erstellen	II-III
erarbeiten	Thema, Gedanken- oder Argumentationsgang bzw. Gestaltungsprinzip und Hauptaussage eines Textes oder eines anderen Materials (z. B. Film, Bild, Gebäude) darstellen	I-II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These, eine Position etc. darlegen	I-II
erörtern sich auseinandersetzen mit	ein Beurteilungsproblem darstellen und dazu eine dialektisch abwägende Argumentation sowie eine daraus abgeleitete begründete Schlussfolgerung verfassen	III
bewerten aus der Sicht von ...	eine Position, Argumentation oder Theorie von einer anderen Perspektive ausgehend kritisch untersuchen und daraus ein begründetes Urteil ableiten	III
herausarbeiten	aus einem Text oder Material einen Sachverhalt, eine Position oder einen vorgegebenen Aspekt ermitteln und darstellen	I-II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II-III
konkretisieren	einen Sachverhalt durch Beispiele verdeutlichen	II
Konsequenzen ziehen	aus einer Position Schlussfolgerungen ableiten	III
prüfen überprüfen	eine Aussage / These / Argumentation / einen Sachverhalt / ein Analyseergebnis kriterienorientiert untersuchen	III
Stellung nehmen	sich zu einem Sachverhalt auf der Grundlage von Fachwissen und unter der Verwendung von Fachmethoden begründet positionieren	III
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes oder anderen Materials unter Verwendung von Fachsprache mit eigenen Worten darlegen	I
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes/Bildes/Films etc. unter Verwendung von Fachsprache darlegen	I

Bewertet wird neben dem Inhalt der Klausur auch die Angemessenheit der Darstellung (Klarheit und Eindeutigkeit der Aussagen, Angemessenheit der Darstellung, Übersichtlichkeit der Gliederung und inhaltliche Ordnung). In allen Klausuren wird die Darstellungsleistung entsprechend den Abitur-Vorgaben mit 20 % bewertet.

Anforderungen für die Darstellungsleistung (laut Zentralabitur):

Der Prüfling

1. strukturiert den Klausurtext schlüssig, stringent und gedanklich klar und bezieht sich dabei konsequent auf die Aufgabenstellung;
2. bezieht beschreibende, deutende und wertende Aussagen schlüssig aufeinander;
3. belegt seine Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitat);
4. formuliert unter Beachtung der Fachsprache präzise und begrifflich differenziert;
5. schreibt sprachlich richtig (Grammatik, Syntax, Orthographie, Zeichensetzung) sowie syntaktisch und stilistisch sauber.

Durch den jeder Klausur beigefügten Kommentar oder den kriterienorientierten Beurteilungsbogen werden die Anforderungen für jeden Schüler / jede Schülerin deutlich; zusätzlich werden individuelle Beratungsgespräche nach den Klausuren angeboten.

Die Facharbeit

Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden. Die fachlichen Kriterien zur Anfertigung und Bewertung der Facharbeit werden mit den Schülerinnen und Schülern rechtzeitig vor Beginn der Erarbeitung besprochen. Formale Kriterien werden in Workshops in der Regel am Ende der EF vermittelt und eingeübt. Bei der Bewertung werden neben dem Inhalt der Arbeitsprozess und die Methodenanwendung berücksichtigt.

(Einzelheiten siehe Richtlinien und Lehrpläne S. 67ff.; vgl. auch ‚Regeln und Tipps‘ zur Facharbeit unter https://hhg-bottrop.de/wp-content/uploads/2022/08/Facharbeit_Hinweise_2022_2023.pdf.)

Sonstige Mitarbeit

Neben den Klausuren, die für diejenigen Schüler, die Religionslehre als ein Abiturfach nehmen wollen, ab der Q I verpflichtend sind, ist die **„Sonstige Mitarbeit“** Hauptbestandteil der Leistungsbewertung.

Dazu zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate, Mitarbeit in kooperativen Arbeitsformen, Diskussionsleitungen, Gestaltung von Unterrichtsphasen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Ausarbeitungen z. B. in Essayform, Übungen der Aufgabenbereiche der Klausuren, die regelmäßige Dokumentation des Unterrichts in einer Mappe),
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Durchführung von Projekten mit Recherche und Präsentation).

Mündliche oder schriftliche Hausaufgaben gehören ebenfalls in angemessener Weise zum Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“. Dabei zählt ähnlich wie in der Sek I. nicht nur die Quantität der Beiträge, sondern auch deren inhaltliche Qualität (d. h. ihre Stringenz, der Abstraktionsgrad, die fachterminologische Präzision) sowie die Kooperations- und Kommunikationsbereitschaft.

Hausaufgaben dienen zur Festigung und Sicherung des im Unterricht Erarbeiteten sowie zur Vorbereitung des Unterrichts. Es entspricht dem Ziel des Unterrichts, dass die Schülerinnen und Schüler auch gelegentlich im größeren Umfang Unterrichtsvorbereitung bzw. -nachbereitung leisten, durch Bereitstellung von Hintergrundwissen durch Lektüre, analytische Erarbeitung von (z.B. theologischen oder philosophischen) Sachtexten und biblischen Texten, Erarbeitung von begründeten Stellungnahmen zu einem theologischen Problem etc.

Nicht angefertigte Hausaufgaben werden in allen von den Schülerinnen und Schülern selbst nicht zu vertretenden Fällen wie nicht erbrachte Leistungen bewertet.

Referate können sich sowohl auf Fragestellungen und Probleme der Unterrichtsschwerpunkte beziehen, als auch den Schülern die Möglichkeit eröffnen, Interessenfelder aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler zur Vertiefung der Unterrichtsinhalte vorzustellen. Sie bereiten auf die Facharbeit sowie das universitäre Arbeiten vor und bieten Gelegenheit zum Einüben des freien Vortrags, wie er auch im mündlichen Abitur verlangt wird. Im Referat muss wie in der Facharbeit die verwendete Literatur angegeben und ein Literaturverzeichnis erstellt werden.

Um die Nachhaltigkeit des Vortrags sicherzustellen, sollen wesentliche Inhalte des Referats den Mitschülerinnen und Mitschülern zur Verfügung gestellt werden (z.B. in Form eines Handouts). Die dem Referat folgende Besprechung oder Diskussion ist ein wichtiger Bestandteil der Bewertung. Dabei sollen die Referenten in der Lage sein, auf die Ausführungen der anderen Kursteilnehmer zu reagieren, indem sie die vorgetragenen Inhalte ggf. erläutern und vertiefen, aber auch Kritik zu Inhalten und Methoden reflektieren.

Protokolle geben den Verlauf bzw. das Ergebnis von Unterrichtsstunden wieder. Grundlage der Bewertung sind die Beachtung der für Protokolle wesentlichen Merkmale, die sachliche Richtigkeit und Vollständigkeit, die fachsprachliche Angemessenheit und die Verständlichkeit der Darstellung.

Zur Gewichtung von schriftlicher und mündlicher Leistung

Für Schülerinnen und Schüler, die Klausuren schreiben, setzt sich in allen Jahrgängen der Sekundarstufe II die Zeugnisnote zu gleichen Teilen aus den „Klausuren“ und der „Sonstigen Mitarbeit“ zusammen, wobei allerdings kein arithmetisches Mittel gebildet werden darf.

Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schülerinnen und Schülern immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrerwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Ein Hinweis dazu wird im Kursbuch vermerkt; die Erziehungsberechtigten werden im Rahmen der Elternmitwirkung informiert. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“

erhalten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.

Eine Leistungsrückmeldung erfolgt auf Wunsch des Schülers/der Schülerin jederzeit, spätestens zum Quartalsende.

2.4 Lehr- und Lernmittel

Dem Unterricht liegen die Lehrwerke „Vernünftig glauben. Oberstufe“ (Schöningh, 2011) und „Neues Forum Religion. Jesus“ (Patmos, 2008) zugrunde. Diese werden mit ausgewählten Texten ergänzt.

3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Vor dem Hintergrund des Schulprogramms und Schulprofils des Heinrich-Heine-Gymnasiums sieht sich die Fachkonferenz Katholische Religionslehre folgenden fach- und unterrichtsübergreifenden Entscheidungen verpflichtet:

- Das Fach Katholische Religionslehre unterstützt das schulinterne Methodenkonzept durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.).
- Im Zuge der Sprachförderung wird sowohl auf eine präzise Verwendung von Fachbegriffen als auch auf eine konsequente Verbesserung des (fach-)sprachlichen Ausdrucks geachtet.

Nach Möglichkeit finden – angebunden an die konkretisierten Unterrichtsvorhaben – vor- und nachbereitete Unterrichtsgänge bzw. Exkursionen zu außerschulischen Lernorten (Kirche, Gebetsstätte, Museum, Archiv, Ge Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOST.

Fachübergreifende Unterrichtsvorhaben unseres Faches sind *in der Zukunft* auszuarbeiten und in das Schulcurriculum zu verankern (z.B. ein regelmäßiger Besuch der Arche Noah als Abschluss der EF im Zusammenhang mit einer KSA). Dazu können als außerschulische Lernorte in der Oberstufe beispielsweise Gotteshäuser bzw. Institutionen anderer Religionen sowie diakonische Einrichtungen besucht werden.

Fachübergreifend kann der Unterricht an verschiedenen Stellen Wissen und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler aus anderen Fächern aufnehmen, wie z.B. aus der Pädagogik Freud und die Moralentwicklung des Kindes nach Kohlberg. Das Thema „Identität“ wird ebenso mitlaufend in diesem Unterricht behandelt, so dass die Schülerinnen und Schüler immer wieder angeregt werden sollen, selbst Verbindungslinien und Vernetzungen zu entwickeln und lehrend den Unterricht mitgestalten können.

4. Qualitätssicherung und Evaluation

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „le Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.

- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- *Sukzessive* überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, sodass jeweils rechtzeitig vor dem Ende eines Halbjahres die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorliegen.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches KR. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach KR in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. die Anwahl des Kurses durch Schülerinnen und Schüler anderer Religionen, insbes. des Islam) besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Möglichkeiten explizit interreligiös angelegter Unterrichtssequenzen sollen ausgetauscht werden, um die curricularen Verabredungen diesbezüglich zu ergänzen.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, dem Pädagogischen Institut Villigst und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
 - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen etc.
 - Sächliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, Bibliothek, mediale Ausstattung ...
 - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen

- Die Fachkonferenz erstellt jeweils einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten.

Anhang

Aktualisierte Abiturvorgaben für das Zentralabitur im Fach Katholische Religionslehre

2023

abitur.nrw

Vorgaben 2023 Katholische Religionslehre

abitur.nrw		Vorgaben 2024		Katholische Religionslehre	
Grundkurs					
Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi	Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Die Religionskritik Feuerbachs</i> – <i>Das Theodizeeproblem: Leid als Preis der Freiheit</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit – <i>Die Frage nach der Wahrheit im interreligiösen Dialog: Nostra aetate</i>	Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu – <i>„Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens.“ (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens) Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Gütersloh 1989</i>	Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung – <i>Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung – <i>Die Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu: Der Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens; der Tod Jesu als stellvertretendes Leiden</i>			

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi	Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Die Religionskritik Feuerbachs</i> – <i>Das Theodizeeproblem: Leid als Preis der Freiheit</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit – <i>Die Frage nach der Wahrheit im interreligiösen Dialog: Nostra aetate</i>	Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu – <i>„Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens.“ (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens) Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, hg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Gütersloh 1989</i>	Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung – <i>Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung – <i>Die Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu: Der Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens; der Tod Jesu als stellvertretendes Leiden</i>			

Grundkurs

Inhaltsfeld 1: Der Mensch in christlicher Perspektive	Inhaltsfeld 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage	Inhaltsfeld 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi	Inhaltsfeld 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag	Inhaltsfeld 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation	Inhaltsfeld 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben	Die Frage nach der Existenz Gottes – <i>Die Frage nach der Religion vor dem Forum der Vernunft: Moderner Atheismus – André Comte-Sponville, Woran glaubt ein Atheist. Spiritualität ohne Gott. Zürich 2008, Auszüge aus Kapitel 2</i> – <i>Das Theodizeeproblem: Leid als Preis der Freiheit</i>	Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort	Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit – <i>Die Frage nach der Wahrheit im interreligiösen Dialog: Nostra aetate</i>	Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu – <i>„Gott ist ein Freund des Lebens. Herausforderungen und Aufgaben beim Schutz des Lebens.“ (Kap. IV: Die besondere Würde des menschlichen Lebens) Gemeinsame Erklärung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Deutschen Bischofskonferenz, hrsg. vom Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland und vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz, Gütersloh 1989</i>	Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung – <i>Die Vorstellung vom Gericht als Hoffnungsbild</i>
	Biblisches Reden von Gott	Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung – <i>Die Frage nach der Heilsbedeutung des Todes Jesu: Der Tod Jesu als Konsequenz seines Lebens; der Tod Jesu als stellvertretendes Leiden</i>			